

Stand: 8/2004

Übung 6.A.4

Beugungsformen der
Nenngruppe im m-Fall

Fachliche Vorbemerkung

Nenngruppe
Nominal-
phrasem-Fall
DativNennwort
NomenMehrzahl
PluralEinzahl
Singularn-Fall
Akkusativ

In dieser Übung lernen die TeilnehmerInnen die Formen der Zielrollen-Nenngruppe im m-Fall kennen. Dabei geht die Übung umgekehrt vor wie Übung 6.A.3. Die Formen werden nun in einer Tabelle vorgegeben, woraus die TeilnehmerInnen das Merksymbol für den m-Fall („mmrn“) ableiten sollen, um anschließend die Formen in Übungsaufgaben anzuwenden. Anders als bei den bisher gelernten Formen ist im m-Fall auch auf das Nennwort zu achten: In der Mehrzahl werden die Nennwörter mit einem „-n“ am Ende markiert.

Formveränderungen am Nennwort treten bei bestimmten Gruppen von Nennwörtern auch in der Einzahl auf, und zwar gleichermaßen im n-Fall und im m-Fall. Es handelt sich dabei immer um Nennwörter mit männlichem grammatischem Geschlecht.

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
<u>Arbeitsbogen 38</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
ggf. <u>Arbeitsbogen 36</u>	ausgefüllt auf Folie aus Übung 6.A.3
<u>Materialbogen 45b</u>	fertig gebastelte Drehscheiben aus Übung 6.A.2
<u>Materialbogen 46b</u>	Kopie oder als Folie
<u>Materialbogen 46d</u>	Kopie pro n TeilnehmerInnen
<u>Arbeitsbogen 39</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Merkbogen 22</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Merkbogen 23</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Materialbogen 47</u>	Kopie; je ein Set von drei Merksymbolen pro TeilnehmerIn
<u>Materialbogen 45c</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 20a und 20b</u>	ausgefüllt auf Folie aus Übung 6.A.2
<u>Merkbogen 24</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 40</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 41a und 41b</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
Wörterbücher	für die TeilnehmerInnen
Overheadprojektor, Folienstifte in den Farben blau, grün, rot, schwarz	
Scheren, Klebstoff, Buntstifte	für die TeilnehmerInnen
Tafel und Kreide	

Verlauf der Übung

m-Fall Teilen Sie Arbeitsbogen 38 aus, welcher die Formen für den m-Fall in einer Tabelle präsentiert. Die TeilnehmerInnen sollen nun in Paararbeit die Tabelle betrachten und die dort gestellten Fragen beantworten: Welches sind die Kennbuchstaben für den m-Fall? Es sind „m, m, r, n“. Die zweite Frage lenkt den Blick auf die Form der Nennwörter. Hier sollte auffallen, dass die Nennwörter sich in der Mehrzahl verändern: Es wird ein „-n“ angefügt, sofern die Mehrzahlform nicht ohnehin auf „-n“ endet, wie das bei dem Nennwort „Frauen“ der Fall ist. Bei diesem verschmelzen sozusagen das „-n“ für die Mehrzahl und das „-n“ für den m-Fall. (Ein Blick auf den Arbeitsbogen 36 mag helfen, die Formveränderung der Nennwörter in der Mehrzahl speziell im m-Fall herauszufinden.)

Kennbuchstabe
Nennwort
Mehrzahl

Tuwort Sammeln Sie zur Besprechung des dritten Aufgabenteils, wie die Merkhilfe für den m-Fall aussehen könnte, Ideen der TeilnehmerInnen. Weisen Sie zur Anregung auf das Deckblatt der Drehscheibe für die m-Fall-Tuwörter hin (Materialbogen 45b). Stellen Sie dann den von uns vorgeschlagenen und im Weiteren verwendeten Vorschlag mithilfe von Materialbogen 46b vor. Er arbeitet mit der visuellen Ähnlichkeit, nach der auf den flüchtigen Blick drei „m“ zu sehen sind, da „r“ und „n“ beieinander stehend den Eindruck eines „m“ erzeugen. Der Trennungsstrich soll dies verdeutlichen. Außerdem besteht ein Zusammenhang zwischen der Kennzeichnung des m-Falls auf der Drehscheibe für die m-Fall-Tuwörter und dem Merksymbol. Wenn Sie die Längsstriche der Buchstaben des Merksymbols verlängern, erhalten Sie das Streifenmuster. Schreibt man die Kennbuchstaben in Schreibschrift an die Tafel, lässt sich auch der Neigungswinkel der Streifen motivieren.

(Bild 4 auf Materialbogen 46b stellt die Kennbuchstaben des s-Falls (Genitiv) dar und wird hier der Vollständigkeit halber angeboten. Im Rahmen des DaZiel-Kurses wird der s-Fall erst in späteren Lektionsteilen behandelt.)

r-Fall Teilen Sie nach der Besprechung von Arbeitsbogen 38 im Plenum das neue Merksymbol für den m-Fall (Materialbogen 46d) zum Einkleben in den auf dem Arbeitsbogen dafür vorgesehenen Kasten aus. Die beiden kleineren Merksymbole für r-Fall und m-Fall sind für die Ergänzung der Deckblätter der m-Fall-Drehscheiben gedacht und sollten auch gleich eingeklebt werden.

Zielrolle
Nenngruppe Nachdem die TeilnehmerInnen sich nun anhand der Tabelle mit den neuen Formen beschäftigt und das neue Merksymbol kennen gelernt haben, können sie Arbeitsbogen 39 bearbeiten. Hier geht es darum, die korrekten Formen der Zielrollen-Nenngruppe unter Zuhilfenahme der Tabelle einzutragen. Dabei sind die Sätze sinngemäß zu ergänzen, wobei es viele verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt. Da alle Tuwörter den m-Fall verlangen, muss jedoch jedes Nennwort aus dem Schüttelkasten in nur eine gebeugte Form gebracht werden. Es empfiehlt sich, zunächst das grammatische Geschlecht der Nennwörter im Schüttelkasten zu bestimmen. Halten Sie hierzu Wörterbücher bereit oder geben Sie das grammatische Geschlecht in einer Liste vor. Nennwörter in der Mehrzahl sind durch das Mehrzahlsymbol gekennzeichnet, alle anderen sind in der Einzahl.

grammatisches
Geschlecht
Einzahl

Nachdem die Formen für den m-Fall eingeführt und geübt sind, soll noch einmal ein Gesamtüberblick vorgenommen werden über die Formen der drei Fälle, die in den Übungen 6.A.3 und 6.A.4 behandelt wurden. Auf Merkbogen 22 sind die drei Merksymbole übersichtlich zusammengefasst und erklärt. An ihm ist nachzuvollziehen, wie die Merksymbole zu lesen bzw. zu verstehen sind. Teilen Sie außerdem die große Beugungstabelle

auf Merkbogen 23 aus. Alle Formen darin einzutragen, gleicht gewissermaßen einer sportlichen Übung. Beachten Sie, dass den Nennwörtern im m-Fall in der Mehrzahl noch ein „-n“ angefügt werden muss. Bei der Form „Frauen“ entfällt dies, da die Mehrzahl bereits mit „-n“ markiert ist und die gedachte Markierung des m-Falls mit diesem ‚verschmilzt‘. Die kleinen Merksymbole von Materialbogen 47 können nun noch in die entsprechenden grauen Felder hinzugeklebt werden.

Nehmen Sie die große Tabelle von Merkbogen 23 als Anlass, in gemeinsamem Brainstorming weitere Nennwörter aller drei grammatischen Geschlechter an der Tafel zu sammeln, vor allem von Lebewesen, um weitere Formen bilden zu können. Schreiben Sie jeweils die Mehrzahlform hinzu. Die Wörtersammlung ist eine mögliche Materialgrundlage für die folgende Übung: Um die Drehscheibe nach dem Muster der bereits fertig gestellten n-Fall-Drehscheibe komplett zu machen, teilen Sie Materialbogen 45c aus. Es empfiehlt sich, die auf den Scheiben aufgedruckten Rollensymbole mit „r“ für r-Fall (kleinere Scheibe) und „m“ für „m-Fall“ (größere Scheibe) zu markieren, um beim Eintragen von Nenngruppen Verwechslungen zu vermeiden. Nun können die TeilnehmerInnen die an der Tafel gesammelten Nennwörter in der richtigen Form auf die Scheiben übertragen oder sich weitere Nennwörter ausdenken. Sie sollten dabei auf eine Ausgewogenheit in Bezug auf das grammatische Geschlecht achten. Anschließend können auch die m-Fall-Drehscheiben zusammengesteckt werden und nach Belieben zur Erzeugung lustiger Sätze verdreht werden. Halten Sie für diese Übung Wörterbücher zum Nachschlagen des grammatischen Geschlechts bereit.

Aktion
Startrolle

Schließen Sie nun eine Übung mit dem Namen „Kettengeschichte“ für die gesamte Formenbildung von r-Fall, n-Fall und m-Fall an. Fertigen Sie hierfür zwei Listen von Tuwörtern an, indem Sie die Tuwörter von Merkbogen 20a und 20b noch um einige weitere n-Fall- und m-Fall-Tuwörter ergänzen. Sie können dies mit den TeilnehmerInnen gemeinsam tun. Die Aufgabe der Übung besteht nun darin, mithilfe dieser Tuwörter Sätze zu bilden. Geben Sie an der Tafel einen Ausgangssatz vor, zum Beispiel „Der Chef antwortet der Sekretärin.“ Eine TeilnehmerIn setzt die angefangene Geschichte fort, indem sie sich ausdenkt, was die Sekretärin tut, und dies an die Tafel schreibt. Das heißt, die Zielrolle der mit dem ersten Satz versprachlichten Aktion soll nun die Startrolle der nächsten in einem Satz auszudrückenden Aktion werden. Die Zielrollen-Nenngruppe „der Sekretärin“ muss also in den r-Fall gesetzt werden, ein Tuwort ausgesucht und eine neue Zielrollen-Nenngruppe erdacht werden, zum Beispiel: „Die Sekretärin informiert die Arbeiter.“. Dann ist die nächste TeilnehmerIn dran mit „Die Arbeiter ...“ und so weiter. Unterstützen Sie die TeilnehmerInnen bei der Bildung von Mehrzahlformen. Während des Spiels sollte das grammatische Geschlecht der Nennwörter farbig markiert bzw. die Form gegebenenfalls als Mehrzahlform gekennzeichnet werden.

Eine weitere ‚Spezialität‘ der Formenbildung speziell bei den Nennwörtern soll zum Abschluss der Übung 6.A.4 thematisiert werden. Schreiben Sie folgenden Beispielsatz an die Tafel: „Der Handwerker begrüßt den Kunden.“ und lassen Sie den Satz von den TeilnehmerInnen analysieren: Wo werden Startrolle und Zielrolle ausgedrückt? Welches grammatische Geschlecht haben die Nenngruppen, sind sie in der Einzahl oder in der Mehrzahl? In welchem Fall stehen die Nenngruppen? Möglicherweise besteht Uneinigkeit, ob „den Kunden“ Einzahl ist oder Mehrzahl. Ein Blick auf Merkbogen 20a und 20b kann helfen

zu entscheiden, ob es sich um eine n-Fall-Form oder eine m-Fall-Form handeln muss. Wie man sehen kann, verlangt „grüßen“ den n-Fall, es handelt sich mit „den Kunden“ im Beispielsatz also um eine Einzahlform. Dies ist ungewöhnlich, denn es ist ein „-n“ angefügt, so dass die Form wie die Mehrzahlform aussieht. Schreiben Sie gegebenenfalls als Kontrast unter den bereits an der Tafel stehenden Satz dazu: „Der Kunde grüßt den Handwerker.“.

männliches
grammatisches
Geschlecht

Erklären Sie, dass es bestimmte Nennwörter gibt, die auch in der Einzahl eine Markierung des Falls aufweisen. Es handelt sich um eine lernbare Gruppe. Alle Nennwörter, die dies betrifft, haben männliches grammatisches Geschlecht und bezeichnen Lebewesen. Sie haben zudem charakteristische Endungen, die dem Merkbogen 24 zu entnehmen sind. Teilen Sie diesen aus und besprechen Sie ihn ausführlich im Plenum. Sehr groß ist die Gruppe der Nennwörter, die auf „-e“ enden. Viele Personenbezeichnungen, insbesondere Nationalitätszuschreibungen, fallen darunter („der Brite“, „der Däne“, „der Deutsche“). Sodann gehören in einer zweiten Gruppe zusammengefasst Nennwörter dazu, die Fremdwörter sind und entsprechend typische Endungen haben. Die Tabelle auf dem Merkbogen zeigt, was an der Form dieser Nennwörter besonders ist: Sie erhalten sowohl im n-Fall als auch im m-Fall in der Einzahl ein „-n“ oder „-en“ angefügt.

Teilen Sie nun zum Üben Arbeitsbogen 40 aus. Um ihn ausfüllen zu können, müssen die Regeln von Merkbogen 24 sorgfältig angewendet werden. Nicht alle dort aufgeführten Nennwörter mit den relevanten Endungen bezeichnen Lebewesen, wie zum Beispiel „Fotoapparat“ (Satz 6). Und nicht alle Nennwörter, die Lebewesen bezeichnen, haben eine der auf dem Merkbogen angegebenen Endungen, wie zum Beispiel „Tierpfleger“ (Satz 1).

Bei der Besprechung des Arbeitsbogens sollten diese beiden Merkmale noch einmal herausgestellt werden, sowie die Tatsache, dass es sich grundsätzlich nur um Nennwörter männlichen grammatischen Geschlechts handelt. Nennwörter mit weiblichem grammatischem Geschlecht betrifft die Regel nicht, auch wenn sie auf „-e“ enden. So heißt es „Der Gärtner schickt den Boten.“, aber „Der Gärtner pflückt die Rose.“.

sächliches
grammatisches
Geschlecht

Die Besprechung des Arbeitsbogens mag auch zum Anlass dienen, im Plenum weitere Nennwörter männlichen grammatischen Geschlechts zu sammeln, auf die diese Besonderheit der Formenbildung zutrifft. Das hilft, sich über die Kriterien dieser Gruppe klar zu werden. Ein Brainstorming zur Endung „-at“ könnte zum Beispiel ergeben: „Diplomat“, „Bürokrat“, „Soldat“, aber nicht: „Internat“ (sächliches grammatisches Geschlecht, bezeichnet kein Lebewesen) und auch nicht: „Regierungsrat“ (kein Fremdwort) und so weiter. Eine Ausnahme stellt das Nennwort „Automat“ (männliches grammatisches Geschlecht) dar, das ebenfalls die Markierung des n-Falls und m-Falls erhält, obwohl es kein Lebewesen bezeichnet.

Begleiterwort
Fall

Zum Abschluss können Sie noch Arbeitsbogen 41a und 41b austeilen. Die Aufgabenstellung von Arbeitsbogen 41b ist mit der von Arbeitsbogen 41a identisch, enthält jedoch 20 andere Nenngruppen. Ein Blatt pro TeilnehmerIn oder oder Arbeitsgruppe dürfte ausreichen. Die TeilnehmerInnen sollen das grammatische Geschlecht der aufgeführten Nennwörter bestimmen. Diese haben jeweils ein Begleiterwort bei sich. Die einzelnen Nenngruppen (alle in der Einzahl) sind danach gekennzeichnet, in welchem Fall sie stehen. Die Bestimmung des grammatischen Geschlechts ist so in den Zusammenhang mit den verschiedenen Fällen gestellt. So kann man großenteils von den Formen der Begleiterwörter das grammatische Geschlecht ableiten, mit Ausnahme der Nenngruppen, die im m-Fall stehen und bei denen das Begleiterwort „dem“ lautet. Hier könnte das Nennwort männli-

ches oder sächliches grammatisches Geschlecht haben. Spätestens an dieser Stelle hilft die Rückbesinnung auf die in Lektion 3 Teil A gelernten Daumenregeln weiter (Endungsregel und Sachgruppenregel). Arbeitsbogen 41a und 41b kann dazu verwendet werden, einige dieser Endungen und Sachgruppen zu wiederholen.

Hinweise und Lösungen

grammatisches
Geschlecht
Genus

Begleiterwort
Artikel

Bei Arbeitsbogen 38 bietet es sich an, zum schnelleren Überblick die Nenngruppen in der Farbe des jeweiligen grammatischen Geschlechts anzustreichen. Dadurch fällt vielleicht auch die Formgleichheit des Begleiterworts in der Mehrzahl mit dem Begleiterwort mit männlichem grammatischen Geschlecht im n-Fall in der Einzahl auf („den“). Hier ist diese Form aber ein Kennzeichen für m-Fall, Mehrzahl, und darf nicht blau (für männliches grammatisches Geschlecht) angestrichen werden.

Zur zweiten Frage auf Arbeitsbogen 38 ist anzumerken, dass das „-n“ zur Kennzeichnung des m-Falls in der Mehrzahl nicht bei allen Nennwörtern angebracht wird. Nennwörter, die in der Mehrzahl auf „-s“ oder auf „-a“ enden, erhalten kein „-n“ im m-Fall. Beispiele für die Endung „-s“ wären „Foto – Fotos“, entsprechend „Büro“, „Sofa“, „Azubi“ usw. Mehrzahlformen auf „-a“ kommen seltener und nur bei Fremdwörtern vor, z.B. „Praktikum – Praktika“. Der Vollständigkeit wären zu den Ausnahmen zur Regel auch aus dem Italienischen samt Mehrzahlbildung übernommene Wörter wie „Modus – Modi“, „Cello – Celli“ zu nennen, welche in der Mehrzahl auf „-i“ enden. Bei vielen Wörtern italienischen Ursprungs wird die Mehrzahl allerdings inzwischen umgangssprachlich längst mit „-s“ gebildet, also „Espresso – Espressos“, so dass diese Gruppe nicht weiter erwähnenswert ist.

Zur Vorbereitung der Wörterlisten für die Übung „Kettengeschichte“ folgender Hinweis: Zweiwertige Tuwörter, die den n-Fall verlangen, gibt es viele. Sie finden weitere Beispiele auf den unterschiedlichen Arbeitsbögen der Lektion 6 Teil A. Zweiwertige m-Fall-Tuwörter sind dagegen selten. Hier seien noch einige genannt, die Sie für die Übung angeben können: „begegnen“, „gefallen“, „glauben“, „schaden“, „vertrauen“.

„glauben“ ist an sich dreiwertig, kann aber gut zweiwertig, d.h. mit einer Nenngruppe im r-Fall und einer Nenngruppe im m-Fall, konstruiert werden. Es gibt weitere Tuwörter mit dem m-Fall wie etwa „zustimmen“, welche aber ein trennbares Präfix aufweisen (vgl.: „Ich stimme dir zu.“) und von daher an dieser Stelle für den Kurs nicht geeignet sind.

Merkbogen 24 behandelt ein vom bisherigen Gelernten abweichendes Schema der Kennzeichnung von n-Fall und m-Fall in der Einzahl. Es gilt nur für eine Sondergruppe von Nennwörtern. Sie ist nach drei Kriterien eingrenzbar: a) die Nennwörter haben männliches grammatisches Geschlecht, b) sie bezeichnen Elemente der Sachgruppe der Lebewesen, c) sie zeichnen sich durch bestimmte Endungen aus. In Schulgrammatiken oder DaF-Lehrwerken finden Sie weitere Einzelheiten zum Thema unter dem Stichwort „N-Deklination“. Es gibt ein paar wenige Nennwörter, die das dritte Kriterium (c) nicht erfüllen. Sie sind nicht auf dem Merkbogen aufgeführt. Je nach Interesse der TeilnehmerInnen könnten Sie diese angeben. Es handelt sich um: „Bär“, „Bauer“, „Fürst“, „Held“, „Herr“, „Mensch“, „Narr“, „Nachbar“.

Die wichtigste Gruppe ist die der auf „-e“ endenden Nennwörter. Bei den Fremdwörterendungen haben wir nur eine Auswahl geläufigerer Endungen und Beispielwörter

ter angeführt, damit an dieser Stelle nicht die Besprechung von Fremdwörtern zum Schwerpunkt wird. Zu Ihrer Information und didaktischen Verwertung seien hier weitere Endungen genannt: „-and“ (Doktorand, Proband), „-nom“ (Ökonom, Astronom), „-loge“ (Soziologe, Theologe). Letztere Endung wäre im Prinzip auch unter die Endung „-e“ subsumierbar. Insgesamt gehören zu dieser Gruppe außerdem Berufsbezeichnungen, die aus dem Griechischen kommen, also z.B. „Architekt“, „Fotograf“, „Philosoph“, „Ökonom“, „Pädagoge“.

Es gibt auch einige Nennwörter, auf die das Kriterium b) nicht zutrifft, die aber dennoch so gebeugt werden. Es handelt sich um „Friede“, „Funke“, „Gedanke“, „Glaube“, „Name“, „Wille“.

Weiter zu Übung 6.A.5